

## Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

Dat is egoal!

Snachens, kegen twölfen,  
moat de Doktor  
noa'n Hinnerk koomen.

„Ick sägge Sei oawer glieks“,  
säg Hinnerk,  
„an de Doktors glöwe ick nich.“

„Möck nix“, säg de Doktor,  
„de Schöäpe glöwet ock nich  
an denn Veihdokter un werd  
doch beter moaket.“

## TERMINE

**20. Sept. 2025** - Wandern für Weltentdecker – Wanderhütte Pye am „Witten-Moor-Diek“, Moorweg, 49090 Osnabrück



Elisabeth Hasemann von der Hasemann-Stiftung erläuterte am Tag des Wanderns auf dem Rundweg in Achmer die einzelnen Stationen der von der Stiftung durchgeführten Maßnahmen.  
Foto: Franz Buitmann

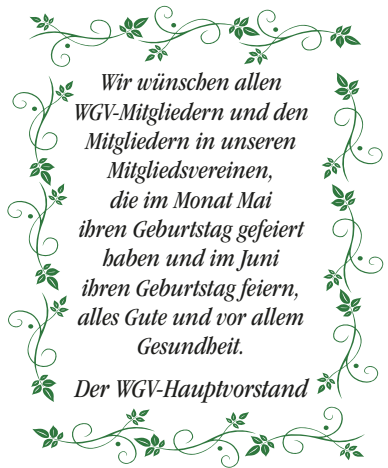
# Der Wiehengebirgsbote

MAI 2025

## Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) und Heimatverein Achmer beteiligten sich mit einer Familien-Wandertour am diesjährigen Tag des Wanderns

Bramsche-Achmer (bn). Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) wieder am bundesweiten Tag des Wanderns, Gastgeber war der Mitgliedsverein Heimatverein Achmer. Die Familien-Wandertour in Achmer über die Flächen der Hasemann-Stiftung fand großen Zuspruch. Unter der Führung von Elisabeth Hasemann ging es durch den letzten Zipfel

des Wiehengebirges, der rund fünf Kilometer lange Rundweg führte auf Feld- und Waldwegen durch eine hügelige Landschaft über die Lahrberger Egge mit einer Höhe von 85,5 Metern mit einem See, alten Bunkern und Mooren. Der Vorsitzende des KHBB, Franz Buitmann, freute sich über die großartige Beteiligung, sie zeige, dass der Tag des Wanderns immer mehr Resonanz finde. Der KHBB sei jedes Jahr bei einem anderen Mitgliedsverein zu Gast, um die jeweilige Region näher kennen zu lernen. Er bedankte sich beim Heimatverein Achmer mit seinem Vorsitzenden Nils Aufleiter für die Vorbereitung des Tages sowie bei seinen Vorstandskollegen Hermann-Josef Bollmann und Stefan Walter, die vor allem für die Werbung zu diesem Tag zuständig waren. Sein besonderer Dank ging auch an Elisabeth Hasemann für die Bereitschaft, die Stiftung vorzustellen und die Führung durch das Gelände zu übernehmen. Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann, selbst gebürtig aus Achmer, einem Ortsteil der Stadt Bramsche, wies auf die interessante Landschaft rund um Achmer hin, die gerade auch für das Wandern viele reizvolle Aspekte biete. Gerne nehme er an der Wanderung teil, um die altbekannten Wege seines Heimatortes wieder einmal zu gehen. Hermann-Josef Bollmann als Wanderwart des KHBB sagte, unter dem Motto „Raus aus dem Alltag, rein in die Natur“ weise der Tag des Wanderns seit 2016 jeweils am 14. Mai auf die Gründung des



*Wir wünschen allen  
WGV-Mitgliedern und den  
Mitgliedern in unseren  
Mitgliedsvereinen,  
die im Monat Mai  
ihren Geburtstag gefeiert  
haben und im Juni  
ihren Geburtstag feiern,  
alles Gute und vor allem  
Gesundheit.*

*Der WGV-Hauptvorstand*

Deutschen Wanderverbandes vor nunmehr 142 Jahren in Fulda hin. Der Aktionstag stelle die Vielfalt des Wanderns in den Fokus. Weiter wies er darauf hin, dass die gemeinsame Wandergruppe der Heimatvereine Alfhausen und Rieste regelmäßige Wanderungen, unter anderem auch auf dem Bersenbrücker Landweg des KHBB durchführe. Als KHBB sei man bemüht, die Heimat mit ihren Sehenswürdigkeiten, die am Bersenbrücker-Land-Weg liegen, bekannt zu machen und Wanderungen mit den örtlichen Heimatvereinen zu organisieren. Bisher habe man am Tag des Wanderns folgende Stationen besucht: 2020 in Eggermühlen mit dem Steinplateau, 2021 am Alfsee in Alfhausen-Rieste, 2022 an den Hünensteinen in Hekese und im Museum Berge, 2023 am Stift Börstel, 2024 in Hollenstede mit Erkundung des „Galloway“ Weges.

Nach den Begrüßungen machte sich die Wandergruppe unter Führung von Elisabeth Hasemann auf den Weg. Vor dem ehemaligen Hof Hasemann erläuterte sie den Werdegang der Stiftung, Naturschutz brauche Förderung, die Stiftung Hof Hasemann setze dazu Maßnahmen auf einer Fläche von 86 Hektar um. So seien Biotopie wie Stillgewässer, Moore, Naturwälder und Heideflächen entstanden. Auf dem fünf Kilometer langen Rundweg werde man an sieben Stationen vorbei und damit der Natur etwas näherkommen. Die Wandergruppe zeigte sich dann auch sehr angetan von den durchgeführten Maßnahmen, die unterwegs mit fachkundigen Erläuterungen durch die Führerin begleitet wurden.

Nach der Wanderung bestand am Heimathaus in Achmer bei Grillwürstchen und kalten Getränken Gelegenheit, sich über das Erlebte auszutauschen. Dem Vorsitzenden des Heimatvereins Achmer, Nils Aufleiter, wurde bestätigt, der Heimatverein zeige mit seinen Aktionen, Heimatvereine müssen nicht altbacken und verstaubt sein, mutige Veränderungen sind nötig, das stelle er mit seinem Team unter Beweis. Alle Teilnehmer an der Wanderung konnten zur Erinnerung an den Tag des Wanderns eine Plakette mitnehmen.

## Neues aus der Wegeverwaltung

### Sperrung der Klosterbach-Holzbrücke auf dem Geestweg

Laut Mitteilung der Stadt Bassum ist ab dem 14.04.2025 die Holzbrücke über den Klosterbach zwischen Klosterseele (Samtgemeinde Harpstedt, Landkreis Oldenburg) und Gräfnghausen (Stadt Bassum, Landkreis Diepholz) auf unbestimmte Zeit gesperrt. Die Brücke aus dem Jahre 1985 ist nicht mehr standfest. Eine gefahrlose Nutzung ist nicht mehr

gewährleistet. Es wird nun ein Ersatzneubau geplant. Die Bauarbeiten werden frühestens im Jahre 2026 starten können. Für den Geestweg bedeutet das eine großräumige Verlegung, da es in der Nähe keine weitere Brücke über den Bach gibt. Auf unserer Homepage zum Geestweg werden wir eine alternative Wegführung hinterlegen. ■

Nach Hinweisen einer Wanderin aus Bremerhaven wurde das Wittekindsweg-Quiz aktualisiert. Wanderer können unterwegs die Fragen zu Stationen am Wegesrand beantworten und die Standorte der Bilder finden. Das Quiz ist auf unserer Homepage hinterlegt. ■

# „Perle des Wittlager Landes“ von ihrer schönsten Seite kennengelernt

## 49. Kreisheimattag des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. in Bad Essen

Bad Essen (jk). 950 Jahre (Bad) Essen – dieses denkwürdige Jubiläum nahm der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) zum Anlass, am 26. April 2025 seinen 49. Kreisheimattag in diesem weithin bekannten Kurort auszurichten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand zunächst eine Führung durch den von zahlreichen Fachwerkhäusern geprägten Ortskern, in deren Verlauf Gästeführerin Dagmar Redlich den Teilnehmern Interessantes aus Vergangenheit und Gegenwart des Orts vermittelte, der seit 1902 offiziell den Titel „Bad“ führen darf.

„Seien Sie vielmals willkommen!“. Zum Auftakt der Mitgliederversammlung hieß der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde die Teilnehmer im Hotel „Haus Deutsch Krone“ willkommen. Er machte deutlich, dass der Heimatbund Osnabrücker Land die 950-Jahr-Feier Essens sehr gern zum Anlass genommen habe, den diesjährigen Kreisheimattag im Kurort durchzuführen. Dass Bad Essen nicht ohne Grund das Prädikat „Perle des Wittlager Landes“ trägt, habe Gästeführerin Dagmar Redlich während des Rundgangs auf eindrucksvolle Weise verdeutlicht. Und angesichts der historischen Bausubstanz, die das Ortszentrum nachhaltig präge, hätten die Teilnehmer des Kreisheimattags in Erfahrung gebracht, „dass Bad Essen nicht ohne Grund an der Deutschen Fachwerkstraße liegt“.

In seinem Grußwort setzte sich der Bundestagsabgeordnete Lutz Brinkmann

zunächst umfassend mit dem Begriff „Heimat“ auseinander. Für den Parlamentarier stand fest: „Heimat ist dort, wo das Herz ist“. Im Folgenden lobte der Redner die wertvolle Arbeit, die vom Heimatbund Osnabrücker Land und seinen Mitgliedsvereinen geleistet werde. „Ein tolles Engagement“, wie der Parlamentarier befand.

„Heimat ist mehr als eine Ortschaft auf der Landkarte, sondern eine tiefe persönliche Erfahrung“, stellte Kreisrat Matthias Selle fest. Der Dezernent, der die Grüße von Landrätin Anna Keschull und des Landkreises Osnabrück übermittelte, würdigte das Wirken des Heimatbundes in den Bereichen Kultur- und Brauchtumspflege. Dabei sei die Arbeit des HBOL nicht in die Vergangenheit, sondern nach vorn gerichtet, um die Heimat in eine gute Zukunft zu führen.

Für die Gemeinde sei es eine große Ehre, dass der 49. Kreisheimattag in Bad Essen stattfindet, machte Bürgermeister Timo Natemeyer deutlich. Die Kommune sei allerdings nicht nur ein guter Ort zum Tagen, sondern auch ein guter Ort zum Erholen. Als Beispiele hierfür erwähnte der Redner zum einen den malerischen Ortskern mit seinen zahlreichen historischen Fachwerkgebäuden, zum anderen aber auch den Solepark und die Marina am Mittellandkanal – zwei Anziehungspunkte, die nicht nur gern von zahlreichen einheimischen Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch von einer Vielzahl an auswärtigen Gästen

aufgesucht werden.

Den Reigen der Grußworte beschloss der Vorsitzende des Kreisheimattages Bersenbrück e.V. (KHBB), Franz Buitmann. Er rief in Erinnerung, dass mit dem HBOL und dem KHBB zwei Heimatbünde im Landkreis Osnabrück bestehen – eine Zweiteilung, die sich angesichts der Größe des Kreises bereits über Jahrzehnte bewährt habe.

„Wir gehen mit der Zeit!“ Dieses Fazit zog der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde in seinem Rechenschaftsbericht. Er bezog sich damit auf die Tatsache, dass der Verband seit dem Jahre 2024 über einen eigenen Instagram-Account verfüge und diesen zur Verbreitung von eigenen Nachrichten nutze. Hinzu komme die Homepage, die stets auf dem aktuellen Stand gehalten werde. Niewedde nutzte in seinem Bericht darüber hinaus die Gelegenheit, besonders innovative Vorhaben in den Mitgliedsvereinen zu würdigen. Stellvertretend hierfür nannte der Redner das Projekt „Jugendliche Lebenswelten in Venne – gestern und heute“, das der Heimat- und Wanderverein Venne in Kooperation mit der Universität Göttingen sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur realisiert habe.

In seinem Bericht ging HBOL-Geschäftsführer Ulrich Wienke unter anderem auf das Projekt „Netzwerk Digitales Archiv im HBOL“ ein, das durch die Aufnahme neuer Vereine kontinuierlich ausgebaut werde. Auch private

Heimatforscher, die nicht an einen Verein gebunden seien, hätten bei Interesse die Möglichkeit, dieses Angebot nutzen. Dass der Plattdeutsche Förderkreis im Heimatbund erfolgreich arbeitet, hob dessen Sprecher Frank Niermann hervor. Er berichtete unter anderem von Plattdeutsch-Arbeitsgemeinschaften an Schulen, vom Plattdeutschen Lesewettbewerb für Schüler, vom dritten „Schoulmesterdag“ in den Räumen des Landschaftsverbands Osnabrücker Land und vom HBOL-Eigenprojekt „Plattdeutsche Sprachkonserven frisch aus dem Osnabrücker Land“, für das in diesen Tagen und Wochen viele Aufzeichnungen in der Region durchgeführt werden.

Einen Ausblick auf das Heimatjahrbuch Osnabrücker Land 2026 gab Jahrbuch-Redakteur Lothar Schmalen. Er führte aus, dass das Schwerpunktthema „Sport im Osnabrücker Land“ bei den Autoren auf eine große Resonanz gestoßen sei und eine Vielzahl an Beiträgen hervorgebracht habe – zwei davon über den VfL Osnabrück.

Dass der Heimatbund Osnabrücker Land über eine solide finanzielle Basis verfügt, ließ der Bericht von Schatzmeisterin Marlies Albers erkennen. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig.

Dem Leitungsgremium des Verbands gehören folgende Persönlichkeiten an: Vorsitzender: Jürgen-Eberhard Niewedde, Ostercappeln-Venne; stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer: Ulrich Wienke, Bissendorf-Grambergen; Schatzmeisterin: Marlies Albers, Wallenhorst; Beisitzer: Ulrike Bösemann, Melle-Mitte, Jürgen Krämer, Melle-Buer, Rolf Lange, Bad Essen-Brockhausen, Frank Niermann, Glandorf, Hartmut Nümann, Dissen-Erpen, Lothar Schmalen, Bad Iburg-Glane, und Barbara Schmitter, Georgsmarienhütte, Kloster Oesede.

Im Anschluss an die Regularien hielt Bürgermeister a.D. Günter Harmeyer einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „950 Jahre Bad Essen – ein Rückblick auf die letzten 50 Jahre“.



Vor dem Tagungsort, dem Hotel „Haus Deutsch Krone“: (von links) Ulrich Wienke, Frank Niermann, Günter Harmeyer, Rolf Lange, Jürgen-Eberhard Niewedde, Ulrike Bösemann, Franz Buitmann, Barbara Schmitter, Matthias Selle, Lutz Brinkmann, Marlies Albers, Lothar Schmalen und Jürgen Krämer.

Foto: Niels Wagner

# Heimatverein Bersenbrück stellte am Vorabend des 1. Mai wieder einen Maibaum am Heimathaus Feldmühle auf

Bersenbrück (bn). Seit vielen Jahren gehört beim Heimatverein Bersenbrück das Aufstellen eines Maibaums am Vorabend des 1. Mai zur Traditionspflege. So sollte auch in diesem Jahr am Heimathaus Feldmühle wieder eine grüne Birke gepflanzt werden. Sie symbolisiert den beginnenden Frühling, geschmückt wird sie mit einem bunten Bänderkranz. Dieser wurde am Tag davor von Mitgliedern des Vorstands mit Unterstützung weiterer Heimatfreunde gebunden. Bei herrlichem Frühlingswetter hatten sich besonders viele Heimatfreundinnen und -freunde eingefunden, um der alten Tradition beizuwohnen und einige unbeschwerte Stunden mit fröhlicher Unterhaltung im Umfeld des Heimathauses zu verbringen. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Buitmann, freute sich in seiner Begrüßung über die großartige Beteiligung. Er dankte besonders dem Bauhof der Stadt, der die Birke besorgt hatte. Ohne die maschinelle Hilfe durch Johannes Hinkamp,

so der Vorsitzende, hätte man sicher den Baum nicht aufrichten können, ihm gebühre ein besonderer Dank, ebenso dem Musikverein, der für die passende Stimmung Sorge. Umrahmt wurde die Aktion nämlich wieder durch den Musikverein „Rote Heide“ unter der Leitung von Daniel Geppert mit volkstümlichen Weisen, auch Mailieder wurden gesungen. Angeboten wurden zudem Grillwürstchen und kalte Getränke. Auch das beliebte Schätzen der Maibaumhöhe gehörte zum Programm, es winken einige interessante Preise, die Pfingstmontag, 9. Juni, am Mühlentag, ausgegeben werden.

*Das Aufstellen eines Maibaums am Vorabend des 1. Mai gehört seit vielen Jahren zur Traditionspflege beim Heimatverein Bersenbrück. Foto: Franz Buitmann*



## Aufstellen des Maikranzes und Mairadtour

Melle-Bruchmühlen (pd). Wie in jedem Jahr wurde ein Maikranz am Torbogenhaus in Bruchmühlen aufgestellt. Familie Breitensträter hatte sich eine schöne Variante einfallen lassen.

Die Mairadtour des Heimat- und Verschönerungsvereins Bruchmühlen begann wie in jedem Jahr am Torbogenhaus und führte über Riemsloh, Dielingdorf und Holterdorf nach Wellingholzhausen zum Gasthaus Schrage. Bei bestem Wetter wurde dort ein wohlschmeckendes Mittagessen eingenommen. Der Rückweg führte über Altenmelle zum Segelfliegerweg und dann zurück nach Bruchmühlen. Einige Radler machten noch eine Stippvisite zum Erdkühlschrank „Krukumer Rast“ in Riemsloh an der Wellingstraße. Ein tolles Projekt von mehreren Anliegern, gebaut für die Allgemeinheit.

Als nächstes steht die Einweihung einer Sitzgruppe auf dem „Piraten-Spielplatz“ an. Diese wurde von der Bürgerstiftung Melle gespendet. Der Heimatverein Bruchmühlen half beim Aufstellen.

*Eine Fahrradtour am 1. Mai veranstaltete der Heimat- und Verschönerungsverein Bruchmühlen.*

*Foto: Heimat- und Verschönerungsverein Bruchmühlen*



# Industriemuseum stellt langfristige Ausstellungsplanung vor

Lohne (pm). Der Verein Industrie Museum Lohne e.V. hatte zur turnusmäßigen Mitgliederversammlung in den großen Vortragssaal des Museums geladen. Zu den üblichen Regularien gehörte wieder als informativer Höhepunkt die bebilderte Rückschau des Vereinsvorsitzenden Benno Dräger auf das vergangene Vereins- und Museumsjahr, die mithilfe von Bernard Warnking aus dem Lohner Stadtmedienarchiv erstellt worden war. Dabei ließ man die vergangenen Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen Revue passieren. So feierte die Ausstellung Messen & Wiegen, die vom 03. Mai 2024 mit der Laufzeit bis zum 01. September 2025 angesetzt ist, ihren Einstand mit einer gelungenen Eröffnung. Auch die Vernissage der aktuell laufenden Sonderausstellung „Lebenswege – Arbeitsmigration in die Region und aus der Region“ war ein voller Erfolg, so Benno Dräger. Ferner erfreuten sich die Programme, die das Museum an Sonntagen anbietet, großer Beliebtheit. Besonders gut frequentiert war etwa ein Nachmittag, an dem der Seniorchef von Atka, Gregor Sieve, im Museum zu Gast war und den interessierten Besucherinnen und Besuchern von Gründung und Werdegang der Firma aus erster Hand berichtete sowie ein Filmvortrag von Herbert Warnking zur Auswanderung aus der Region nach Nordamerika. Aktionstage, Führungen, Exkursionen, Filmnachmittage, Vortragsabende sowie die Forscherwoche

für Schulen und die Präsentation des großen Magazins am Südring zum Internationalen Museumstag waren weitere Stichpunkte in der Rückschau des Vereinsvorsitzenden. Schatzmeister Jürgen Rauber stellte den Haushaltsplan 2024 und die Planung für 2025 vor; der Vorstand erhielt eine einstimmige Entlastung.

Hochspannend ist für alle interessierten Vereinsmitglieder natürlich auch der Ausblick auf kommende Projekte. So verwies der Vereinsvorsitzende auf die Sonderausstellung „R|Evolution im Büro – Von der Schreibfeder bis zum Computer“, die am 26. September 2025 beginnen wird. Auch die gemeinsame Partnerschaftsfahrt vom Industriemuseum und vom Lohner Heimatverein ins elsässische Rixheim vom 8. bis 12. Oktober 2025 wurde vorgestellt und nochmal darauf hingewiesen, dass jeder Interessierte, auch wenn er nicht Vereinsmitglied ist, teilnehmen kann. Es seien aber nicht mehr viele Plätze frei. Im weiteren Ausblick angesprochen wurde eine geplante Ausstellung zur Geschichte der JVA Vechta, die das Lohner Industriemuseum gemeinsam mit der Verwaltung der JVA Frauen Vechta und der Universität Vechta realisieren möchte. Die Ausstellung wird voraussichtlich im September 2026 eröffnet werden. Die langfristigen Ausstellungsplanungen gehen bis zum Jahr 2029, in dem der Lohner Vogt C.H. Nieberding seinen 250. Geburtstag begeht.



Die Gruppe der TVL-Wanderer bei Schlechtsart.

Foto: TV Löhne-Bhf

## Unterwegs auf dem Grünen Band

110 Kilometer vom Bezirk Bad Königshofen in die Hohe Rhön

Löhne (schu) Der Bayernturm kann viel erzählen. Seit 60 Jahren thront er hoch über Zimmerau, einem kleinen Ortsteil von Sulzdorf an der Lederhecke. Erst als Symbol der Freiheit, nun als Aussichtsturm über die Landschaft des fränkischen Grabfelds. Mittendurch verläuft die Grenze zwischen Bayern und Thüringen.

„Da seid ihr ja wieder“, freut sich der Gastwirt, Herr Spielmann, als die Wanderer vom TV Löhne-Bhf zu ihrer dritten Wanderung entlang der ehemaligen Zonengrenze bei ihm auftauchen. Es folgen sechs wunderbare Wandertage durch eine dünn besiedelte Landschaft, die auf einzigartige Weise Natur, Kultur und Geschichte miteinander verbindet. Rein in die Wanderschuhe und los geht's. Kaum unterwegs, wird ein Quadfahrer auf die Wanderer aufmerksam. Er berichtet von Minenfundstücken in diesem

Bereich der ehemaligen Todeszone und mahnt zur Vorsicht.

Die Wallfahrtskapelle St. Ursula, die Quelle der Fränkischen Saale und das Wasserschloss Irmelshausen sind Höhepunkte der ersten Tage.

Luise, unsere Gastgeberin in Eußenhausen, ist 88 Jahre alt und fit wie ein Turnschuh. Bei unserer Ankunft arbeitet sie in der Scheune und pflanzt Blumen ein. „Schnell, schnell“, ruft sie, die Aktion Maibaum beginnt.“ Tatsächlich, da kommt schon der Festzug. Vorne die Kinder mit einem Schild vor der Brust „Blaskapelle Eußenhausen“, dahinter die Musikanten, dann folgt auf zwei Gestellen der 24 Meter lange Maibaum, begleitet durch Mitglieder der Feuerwehr. Es geht zum Festplatz. Hier wird der Maibaum in einer feierlichen Festrunde aufgestellt. Organisiert wird das Fest vom hiesigen Verein „SC Schwarzer Snuff“, dem einzigen Schnupfclub Unterfrankens. Sein Motto: Klarer Kopf – freie Nase – froher Sinn! Es wird ein langer, geselliger Abend mit zahlreichen Gesprächen über Gott und die Welt, denn wer bei Luise Quartier bezieht, wird gleich in die Dorfgemeinschaft aufgenommen.

Anderntags führt uns der „Friedensweg“ zur ehemaligen Grenzübergangsstelle Meiningen – Mellrichstadt mit dem Kunstprojekt „Deutsche Einheit“. Nicht weit davon entfernt mahnt auf dem Dachsberg, in unmittelbarer Nähe zu einem ehemaligen Wachturm, das „Weltfriedenskreuz“.

Weimarschmieden ist ein Ort mit 53 Einwohnern. Zum Glück gibt es hier noch das Gasthaus „Zur Weimarschmiede“. Es ist das nördlichste Bayerns mit einer langen Geschichte, wie der Wirt berichtet.

Ganz oben im Norden, wo die Länder Bayern, Thüringen und Hessen aneinanderstoßen, endet in Tann in der Rhön diese erlebnisreiche Wanderung durch einen Lebensraum mit beeindruckender Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Aus diesem Füllhorn von Erlebnissen und Erinnerungen können die TVL-Wanderer noch lange zehren.



Der Vereinsvorstand

Foto: Bernard Warnking

# Bei Kaiserwetter, kleinen Schätzen und historischen Orten dem Spenger Horchgang auf der Spur

## Zum bundesweiten Tag des Wanderns hatte der HV Spenge eingeladen

Spenge (th). Der 2. Vorsitzende des Heimatvereins Spenge e.V., Andreas Feuchert, und der Präsident des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. (WGV), Jobst Brüggemeier, begrüßten am Spenger Rathaus circa 50 Wanderer. Sie freuten sich besonders über die Wandergruppe des HV Melle/Neuenkirchen mit ihrem Vorsitzenden Erwin Niermann mit über zehn Teilnehmern. Wanderführer Glen Berg führte die von Eckhard Wehmeier ausgearbeitete zwölf Kilometer lange Wanderstrecke mit dem Start am Spenger Rathaus zur

Warmenau an der Landesgrenze NRW/NS, zum Hücker Moor, zur Windmühle Diekmann in Hücker-Aschen und zum Ziel, dem Rathaus Spenge. Durch den Einsatz eines Shuttle-Bully konnten je nach Kondition, Lust und Laune auch Wanderstrecken von vier und neun Kilometer gewählt werden. Eine besondere Tour stand zudem für Freunde des Geo-

Coachings bereit. Von Wolfgang Greve waren mehrere kleine Schätze (Caches) vorher auf der Strecke versteckt worden. Für alle Teilnehmer gab es an der Windmühle Diekmann mit ihren herrlichen Außenanlagen die Gelegenheit zur Rast bei Bratwurst und kühlen Getränken. Mit seinen fast 90 Lebensjahren begrüßte Heinrich Kniepkamp (Ehrenmitglied

des WGV) die ankommenden Wanderer. Es ist immer wieder eine große Freude mit Kniepkamp, der in seinem Wanderleben rund 35.000 Wanderkilometer (er führt ein Wandertagebuch) gewandert ist, zu plaudern. Nach dem Gruppenfoto mit den Teilnehmern vor der historischen Windmühle und der Übergabe des Gastgeschenks des Deutschen Wanderverbands, in diesem Jahr süße Kekse, ein Tütchen Wildblumensamen und der Anstecknadel zum Tag des Wanderns 2025, machten sich die Wanderer auf den Weg zum Spenger Rathaus.

### Horchgang Spenge

An historischen Orten der Stadt Spenge hat der Heimatverein in Zusammenarbeit mit dem Kreisheimatverein Herford 21 QR-Codes angebracht. Mit einem Smartphone kann hier die Geschichte hörbar gemacht werden.

### Das Hücker Moor

Kleiner Moorsee von etwa elf ha. Er entstand durch Ausrufung des Flachmoors im 18. und 19. Jh. Nach Einstellung des Torfabbaus füllten sich die entstandenen Senken mit Wasser.

### Windmühle Diekmann

Eine 1861 gebaute Wallholländer Windmühle. Der Heimatverein Hücker-Aschen mit seinem Vorsitzenden Michael Darnauer hat hier seine Heimatstube und pflegt ehrenamtlich die Windmühle und die Außenanlagen.



Zum bundesweiten Tag des Wanderns trafen sich circa 50 Wanderer auf Einladung des HV Spenge.

Foto: Heimatverein Spenge

Osnabrück. Der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. fordert in einer aktuell gestarteten Online-Petition eine **Änderung des Bundeswaldgesetzes**, um den Rückbau von Erholungsinfrastruktur im Wald zu stoppen und eine rechtssichere Nutzung zu ermöglichen.

Hintergrund der Initiative ist die zunehmende Entfernung von Bänken, Schutzhütten, Wander- und Informationstafeln durch Kommunen und Grundstückseigentümer.

Der Grund: Die aktuelle Rechtslage stuft diese Einrichtungen nicht als „waldtypisch“ ein. Damit haften Eigentümer – etwa Waldbesitzer oder Forstpächter – für Schäden, die durch typische Waldgefahren wie herabfallende Äste in Verbindung mit diesen Einrichtungen entstehen.

„Diese Entwicklung ist nicht nur ein **Schlag für das Ehrenamt**, sondern auch für alle, die den Wald als Erholungs- und Bildungsraum nutzen“, so Jobst Brüggemeier, Präsident des Wiehengebirgsverbandes. „Wir wollen, dass Bänke und Hütten bleiben dürfen – ohne dass Waldbesitzer rechtliche Risiken fürchten müssen.“

## Für den Erhalt von Bänken und Hütten in Wäldern

WGV hat Online-Petition gestartet - Jetzt unterschreiben



<http://www.openpetition.de/!znhft>

Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrer Unterschrift an dieser Petition.  
Es werden 30.000 Stimmen benötigt.

### Die Petition fordert:

- Die rechtliche Einstufung von Bänken, Schutzhütten und Hinweisschildern als **waldtypische Gefahren** im Sinne des allgemeinen Lebensrisikos.
- Eine klare Zuweisung der Verkehrssicherungspflicht an die Betreiber dieser Infrastruktur – etwa Kommunen, Wandervereine oder Naturparke – über **Gestattungsverträge**.
- Ein sofortiges **Moratorium** für Rückbaumaßnahmen, bis eine gesetzliche Neuregelung in Kraft tritt.

Besonders betroffen sind aktuell ehrenamtlich geführte **Heimat- und Wandervereine**, die über Jahrzehnte hinweg Wanderinfrastruktur gepflegt und aufgebaut haben. Ohne rechtliche Klarheit droht vielen dieser Einrichtungen der Rückbau – zum Nachteil der Erholungssuchenden.

Ein Gesetzesentwurf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Jahr 2024 sieht bereits eine solche **Neuregelung** vor. Der Wiehengebirgsverband fordert nun dessen zügige Umsetzung.

◀ Die Petition kann unterzeichnet werden.

# Traditionelle Frühwanderung am 1. Mai fand wieder begeisterten Zuspruch

Bippen (bn). Seit vielen Jahrzehnten ist es Tradition, den 1. Mai mit einer Frühwanderung im Bereich der Maiburg bei Bippen zu begrüßen. Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) und der Heimatverein Bippen luden auch in diesem Jahr wieder dazu ein. Treffpunkt am 1. Mai war bereits um 6 Uhr am Heimathaus Bippen/Dalum. Von hier aus führte die Wanderung über etwa sechs Kilometer von der Maiburg aus in Richtung Lonnerbecke. Strahlender Sonnenschein begleitete die Gruppe während der gesamten Zeit durch die bereits in vollem Laub stehende Landschaft.

Der Vorsitzende des KHBB, Franz Buitmann, freute sich über die überaus gute Beteiligung, ein Zeichen dafür, dass diese Traditionswanderung immer noch zeitgemäß ist. Er wies darauf hin, dass sie bereits vor vielen Jahrzehnten vom damaligen für die Maiburg zuständigen Forstamtmann Hubertus Hübner ins Leben gerufen worden sei. Ihm zu Ehren sei auch am Wanderweg „Voss-päddken“, auch eine Idee von Hübner, eine mehrstämmige Buche nach ihm benannt worden. Der KHBB-Vorsitzende dankte dem Heimatverein Bippen für die Vorbereitung und Durchführung der Frühwanderung. Ohne sie könne es nicht Mai werden.

Der Vorsitzende des Heimatvereins Bippen, Kurt Freye, sagte, man sei gerne Gastgeber und zeige den Gästen die Heimat, die geradezu zum Wandern ein-

lade. Man wolle, nachdem viele Jahre die Wanderung auf den Wanderwegen im Kerngebiet der Maiburg erfolgte, jetzt auch die umliegende Landschaft erwandern, womit im letzten Jahr ja schon begonnen worden sei.

Unter Führung von Rolf Heidhaus vom Vorstand des Heimatvereins ging es dann auf die Wanderung, unterwegs erläuterte er einige besonders interessante Stationen. Das gesamte Waldgebiet der Maiburg ist von traditioneller und mystischer Bedeutung. Hier sind

zahlreiche Zeugnisse aus heidnischer Zeit erhalten. Sicher besteht ein Zusammenhang zwischen früher Besiedlung Bippens und den zahlreich in diesem Gebiet entstehenden Quellen. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Monolithe, die als heidnische Kultstätten angesehen werden. Das gesamte Gebiet ist ein Banngebiet des „Holenkerls“, der hier spuken soll. Weiter gibt es im Bereich der Maiburg die sogenannte „Hexentreppe“, den „Opferstein“ sowie den „Teufelsstein“ oder

auch „Düvels Brotschapp“ genannt. Wie die Bezeichnungen schon deutlich machen, hat in christlicher Zeit eine Verteufelung dieser heidnischen Plätze stattgefunden. Das ganze Waldgebiet der Maiburg besitzt zudem heute noch eine reichhaltige Flora und Fauna. Zum Abschluss der sehr aufschlussreichen Wanderung wurde traditionell das Lied „Der Mai ist gekommen“ angestimmt. Die Veranstaltung endete mit einem ausgiebigen Frühstück im Heimathaus Bippen, bei dem in geselliger Runde die Wandererlebnisse zum Thema wurden.



Die Traditionswanderung am 1. Mai führte durch die umliegende Landschaft der Maiburg im Bippen.

Foto: Franz Buitmann

Wer sich für unsere Böden und ihren Zustand interessiert und Hintergrundinformationen möchte, dem sei der „Bericht über den Zustand der Böden in der EU“ der Europäischen Umweltagentur empfohlen. Die Wissenschaftler:innen weisen darauf hin, dass der Zustand der Böden in Europa besorgniserregend ist und sich in den letzten Jahren immer mehr verschlechtert hat. Nährstoffungleichgewichte und Bodenerosion haben nicht nur regional (v.a. im Mittelmeerraum) ein Ausmaß angenommen, das besorgniserregend ist: So wird allein die Bodenerosion in Europa auf 1 Mrd. Tonnen pro Jahr geschätzt. In der EU-Bodenstrategie für 2030 werden daher Maßnahmen vorgeschlagen, um bis zum Jahr 2050 wieder „gesunde Böden“ zu schaffen.

<https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC137600>  
[https://environment.ec.europa.eu/topics/soil-and-land/soilstrategy\\_en](https://environment.ec.europa.eu/topics/soil-and-land/soilstrategy_en)

Zum Schutz bzw. zur Wiedervernäsung unserer Moore wurden in den letzten Jahren mehrere größere Projekte ins Leben gerufen.

## Neues zu Natur und Umwelt

von Prof. Dr. Joachim W. Härtling

So erhält der Landkreis Emsland aus dem Bundesförderprogramm „Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz – kommunale Flächen“ 5,35 Mio. Euro zum Erhalt seiner Moore. Unter dem Label „Klimaschutz und biologische Vielfalt in den emsländischen Mooren (EL-MO)“ sollen bis 2029 auf 15 Moornaturschutzflächen Maßnahmen zum Erhalt der Moore umgesetzt werden. Im deutsch-niederländischen Kooperationsprojekt „CrossBorderBog“ soll ebenfalls bis 2029 im niederländischen Aamsveen und im Hündfelder Moor (LK Borken) auf den gemeinsamen, großen Hochmoorflächen Maßnahmen zur Förderung der Naturnähe und zur Wiedervernäsung umgesetzt werden.

<https://lifecrossborderbog.nl/de/>

Themen sind Wasserressourcen und Konflikte, Wasserverbrauch und Umweltbelastung, Wasser und Biodiversität, Wasserpolitik und Schutzmaßnahmen sowie Wasserqualität und Gesellschaft.

<https://www.boell.de/de/wasseratlas>

Wer sich darüber informieren möchte, wie der Klimawandel zur Erwärmung und damit zu (teilweise katastrophalen) Veränderungen im globalen Wasserkreislauf führt, findet im neuen Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung (WBGU) „Wasser in einer aufgeheizten Welt“ eine zuverlässige Quelle. Der Bericht weist darauf hin, dass regionale Wassernotlagen wie die Ausrufung des Wassernotstands in Katalonien oder die Überflutungen in Deutschland immer stärker und häufiger auftreten werden. Sie rufen dazu auf, dass zusätzlich zu den nationalen Anstrengungen auch die internationale (Wasser)Politik auf die Klimaerwärmung und die daraus folgenden Bedrohungslagen reagieren muss.

<https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/wasser>

„Der Einfluss der Landwirtschaft auf den ökologischen Zustand von Fließgewässern in Deutschland und Europa“ wird von Wissenschaftler:innen der Universität Duisburg Essen und des

Zentrums für Wasser- und Umweltforschung (ZWU) zusammen gefasst (In: Korrespondenz Wasserwirtschaft 4/2025). Auf einer breiten Datengrundlage stellen sie fest, dass intensive Landwirtschaft die Biodiversität unserer Fließgewässer v.a. durch Nährstoffe und Pflanzenschutzmittel belastet, und fordern nachhaltigere landwirtschaftliche Praktiken.

DOI: 10.3243/kwe2025.04.002

Und zum Schluss leider noch eine schlechte Nachricht von der eigenen Haustür: Das Bundesverwaltungsgericht hat erneut die Bundesländer Niedersachsen und NRW aufgefordert, ihr Maßnahmenprogramm zum Schutz des Grundwassers (vor Nitrat!) im Einzugsgebiet der Ems zu verbessern. Seit Jahrzehnten verstößt v.a. Niedersachsen beim Schutz des Grundwassers gegen die europaweiten Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie und wird von deutschen Gerichten bzw. von Brüssel immer wieder aufgefordert, endlich die rechtlichen Vorgaben einzuhalten.

[www.bverwg.de/060325u10c1.24.0](http://www.bverwg.de/060325u10c1.24.0)

## Aufregender Bezirksentscheid des Plattdeutschen Lesewettbewerbs:

# Vierklässlerin Anna Retzer aus Ankum schafft es in den Landesentscheid

Osnabrück (pm). Am Nachmittag des 13. Mai wurde es in der Aula des Lise-Meitner-Gymnasiums in Neuenhaus, Grafschaft Bentheim, lebhaft: Etwa 50 Schülerinnen und Schüler aus drei Landkreisen (Emsland, Bentheim, Osnabrück) traten im Bezirksentscheid an, um sich im Plattdeutschen Lesewettbewerb 2025 in fünf Altersgruppen weiter zu qualifizieren. Aus dem Osnabrücker Land waren dies in der Altersgruppe A (3. Schuljahr) Jette Gappel (Grundschule Berge) und Emil Knapke (Grundschule Nortrup), in Altersgruppe B (4. Schuljahr) Anna Retzer (Grundschule Ankum) und Mia Berger (Grundschule Fürstenau), in Altersgruppe C (5./6. Schuljahr) Franziska Vocke und Martha Frerker, in Altersgruppe D (7./8. Schuljahr) Moritz Sandelmann und Tom Hinrichs (alle vier Gymnasium Bersenbrück) und in Altersgruppe E

(ab 9. Schuljahr) Sophie Plitzko (Artlandgymnasium Quakenbrück). Das Rennen machte souverän Anna Retzer, die am 11. Juni in Hannover im Landesentscheid für das Osnabrücker Land antreten wird.

Die fünf jeweils dreiköpfigen Jurys hatten es nicht leicht, da die für den Bezirksentscheid Qualifizierten durchweg auf hohem Niveau lasen. Da kam es dann schließlich auf Nuancen an, sei es in Lesetechnik und Betonung, Textverständnis, Aussprache oder Ausdruck. Dabeisei sei aber die Hauptsache, ermunterten die Jurymitglieder alle jungen Leserinnen und Leser, die durchweg mit launigen Texten aufwarteten. Pro Altersgruppe wurden die ersten drei Plätze prämiert. In den Landesentscheid kommen allerdings nur die Erstplatzierten der einzelnen Bezirke.

Im Bezirksentscheid haben sich qualifiziert (1. bis 3. Platz): 8 Schüler/innen aus dem Emsland (darunter zwei Erstplatzierte, die in den Landesentscheid kommen), vier Schüler/innen aus der Grafschaft (1 Erstplatzierte, die weiterkommt), drei Schülerinnen aus dem Osnabrücker Land, von denen eine, nämlich Anna Retzer aus Ankum, weiterkommt. In Altersgruppe A hat Jette Gappel den 2. Platz gemacht und in Altersgruppe B belegte Mia Berger ebenfalls den 2. Platz. Die Erst- bis Drittplatzierten erhalten jeweils ein abgestuftes Preisgeld, Gleiches gilt für die beteiligten Schulen. In den anderen Altersgruppen hatten die anderen Regionen die Nase vorn. „Aber das lässt sich ja in den kommenden Jahren ändern“, meinte Susanne Tauss, Geschäftsführerin des Landschaftsverbands Osnabrücker Land e.V., schmunzelnd, die erstmals,

gemeinsam mit Linn Eckhof den Plattdeutschen Lesewettbewerb (Kreisentscheid) in der Region organisierte.

Das Osnabrücker Land war mit folgenden Jurymitgliedern in Neuenhaus vertreten: Manfred Kalmlage (Heimatverein Bersenbrück), Maria Kohrmann-Unfeld (Kreisheimatbund Bersenbrück), Uwe Liere (Heimatverein Badbergen), Frank Niermann (Plattfoss/Heimatbund Osnabrücker Land) und Agnes Varding aus Quakenbrück. Sie waren gemeinsam mit Jugendlichen und Eltern, Jurymitgliedern und Vertreterinnen des Landschaftsverbands angereist. Zu Beginn des Bezirksentscheids zeigte die Theater-AG des Lise-Meitner-Gymnasiums einen plattdeutschen Sketch zu einem verlorenen Paar ‚Klompfen‘. Alle anderen waren nicht nur eindrucksvoll auf der Bühne aufgereiht, sondern wurden auch gut hörbar von allen Akteur/innen getragen.

Durch den ebenso munteren wie spannenden Nachmittag führten anschließend Bernd Grünefeld, flankiert von Susanne Tauss und Linn Eckhof vom Landschaftsverband Osnabrücker Land, und der Moderator ‚mit Hut‘ Frank Jakobs, NDR-Reporter und plattdeutsches Urgestein. Sie alle dankten herzlich den für den Bezirksentscheid Aktiven: den Lehrerinnen und Lehrern, den Organisator/innen vor Ort, den Eltern und den Jurymitgliedern, ganz besonders aber natürlich den Kindern und Jugendlichen, die so engagiert fürs Plattdeutsche eintreten. Die Durchführung der Kreis- und Bezirksentscheide wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne Zuschüsse und Spenden, allen voran die Sparkassen. Allen Unterstützern wurde ausdrücklich für ihren Einsatz gedankt. Ausgerichtet wurde der Bezirksentscheid von der Emsländischen Landschaft, Organisator war Bernd Grünefeld von der dortigen Fachstelle Plattdeutsch.

Nun heißt es, fest die Daumen drücken für alle, die am 11. Juni in Hannover zum Landesentscheid antreten. Vonseiten des Osnabrücker Landes wird natürlich Anna ganz besonders mit guten Wünschen begleitet.



Glückliche Siegerinnen: Mia Berger (1. v. r., Altersgruppe B, 2. Platz), Jette Gappel (3. v. r., Altersgruppe A, 2. Platz), Anna Retzer (4. v. r., Altersgruppe B, 1. Platz) – Anna tritt am 11. Juni in Hannover im Landesentscheid an. Foto: Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V.

### Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Das ist egal!

Nachts, gegen zwölf, muss der Doktor zum Hinnerk/Heinrich kommen.

„Ich sage Ihnen aber gleich“, sagt Hinnerk, „an die Doktoren glaube ich nicht.“

„Macht nichts“ sagt der Doktor, „die Schafe glauben auch nicht an den Tierarzt und werden doch gesund gemacht.“

### Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück

wgv-weser-ems@t-online.de

www.wiehengebirgsverband.de

### Redaktion:

Franz Buitmann, Helga Hartmann-Pfeiffer, Hubert Meyer

